

Ein Marathonlauf von ungewisser Dauer

Leserbrief von Heinz Ernst

Als ich den Artikel von Dubravka Ugresic in der NZZ vom 08.01.2010 las, bin ich zutiefst erschrocken. Sie behauptet, der unersättliche Mensch wolle in Konkurrenz zu Gott seine Lebenszeit selbst regeln. Mit Unwahrheiten und einer mehr als fragwürdigen Argumentation stellt sie das Alter insgesamt als akutes Problem dar.

Die Geschichte der Brüder Grimm über die Lebenszeit von Hunden, Affen, Eseln und Menschen hat wohl ihren Platz in der Märchenwelt, ist aber in einer gerontologischen Abhandlung deplatziert. Auch Beispiele von Kannibalismus, die gottlob äusserst selten sind, dienen offensichtlich als unbegründete Horrorszenarien und haben mit der Altersthematik nichts zu tun. Die Verlängerung des Lebens sei alarmierender und gefährlicher als die Erderwärmung, und die Kinder hätten künftig weder genug Zeit noch Geld, um sich um die Eltern zu kümmern, sind reine Behauptungen, die sich leicht widerlegen lassen. Eine grobe Beleidigung aller Menschen, die auf ihre Gesundheit achten, stellt der Hinweis dar, Hitler hätte an ihnen seine helle Freude gehabt.

Tatsache ist, dass sich die Menschen schon immer wünschten, gesund zu bleiben und alt zu werden. Der Erfüllung dieses Wunsches ist man in den westlichen Ländern während der letzten hundertfünfzig Jahre näher gekommen, und zudem ist es gelungen, mit der Einführung von Rentenversicherungen die Altersarmut weitgehend zu beseitigen. Das sind grosse Fortschritte, auf die wir stolz sein dürfen. Die mit der demografischen Alterung verbundenen Probleme lassen sich, wenn der politische Wille vorhanden ist, ganz bestimmt und rechtzeitig lösen. Wie die NZZ-Redaktion dazu gekommen ist, den skandalösen Artikel von Dubravka Ugresic zu publizieren, ist mir ein Rätsel.

Dieser Leserbrief ist nicht publiziert worden, hingegen ist von der NZZ-Redaktion folgende Antwort eingetroffen:

Sehr geehrter Herr Ernst,

vielen Dank für Ihr Schreiben. Es steht uns fern, mit dem erwähnten Artikel die positiven Aspekte des längeren Alters generell in Abrede zu stellen. Die Altersrevolution war in unserem Blatt immer wieder in vielen Aspekten ein positiv besetztes Thema.

Es scheint uns daher nicht unangebracht, auch einmal auf die problematischen Aspekte dieser Entwicklung hinzuweisen. Wenn dies die bekannte Schriftstellerin Dubravka Ugresic in ihrer Art mit ironischer Zuspitzung und sarkastischem Temperament tut, ist das vielleicht nicht jedermanns Sache, aber durchaus legitim. Es geschieht dies bei Ugresic nicht zuletzt vor dem Hintergrund eigener familiärer Erfahrungen und vor der Tatsache, dass es Länder gibt (wie Kroatien oder Bulgarien), in der die Alten finanziell und pflegemässig weit schlechter gestellt sind als in der Schweiz.

Es ist im übrigen absehbar, dass sich die Problematik mit der weiteren Überalterung der Gesellschaft verschärfen dürfte. Wer wird sich dereinst um die vielen Leute kümmern, die keine Kinder haben? Wir in der Schweiz pflegen unser Pflegepersonal zu importieren. Anderen Ländern mit ähnlicher Bevölkerungsstruktur steht diese Möglichkeit nicht offen. Das Thema Alter hat auch seine erschreckenden Seiten, die nicht tabuisiert werden sollten.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Breitenstein

Andreas Breitenstein
Neue Zürcher Zeitung * Feuilleton-Redaktion
Postfach * CH-8021 Zürich * Telefon +41 (44) 258 11 75 * Fax +41 (44) 252 13 29
www.nzz.ch * a.breitenstein@nzz.ch